

Volkslieder von Stanko Braz (1839) und Em. Korytko (1839 bis 1844, fünf Bändchen) Aufnahme fanden. Die kunstpoetischen Beiträge sind, wie dies ja anders auch nicht zu erwarten ist, von sehr verschiedenem ästhetischen Werthe, aber das Bestreben, von fremder Schablone sich thunlichst freizuhalten und dafür in seinem Denken und Fühlen jenes der Volkspsyche zu reflectiren, ist ein der großen Mehrzahl unter ihnen eigener, nicht zu unterschätzender Vorzug.

Eine glänzende Erscheinung unter den aufstrebenden Dichtern ist Franz Prešeren (geboren von bäuerlichen Eltern am 3. December 1800 zu Vrba nächst Beldeš in Oberkrain, gestorben am 8. Februar 1849 als Advocat in Krainburg), insofern er sie alle sowohl an intensiver wie extensiver Geistesbildung, an natürlicher Begabung, schöpferischer Kraft und Gestaltungsvermögen, als auch in Bezug auf poetische Technik, Diction und Sprache weit überragt. Aber auch Vodnik übertrifft er in dem Maße, in welchem ein künstlerisch mäßig entwickeltes Talent vom Genie übertroffen werden kann. Ein paar Jahrzehnte nur trennen die Thätigkeit beider, aber welcher Unterschied nach Inhalt wie Form zeigt sich nicht in ihren poetischen Erzeugnissen! Vodnik traf das Richtige, indem er nach einigem Schwanken sich für die accentuirende Rhythmik gegenüber der quantitirenden entschied, aber da er sich in Bezug auf die Versmaße an die Einfachheit des Volksliedes hielt und fast darauf beschränkte, sind diese, sowie zumal seine strophische Architektur eintönig und wirken, da sie zu wenig Abwechslung bieten und überdies zuweilen auch zum behandelten Sujet nicht am besten passen, auf die Dauer fast abspannend. Welche Mannigfaltigkeit bei kunstmäßiger Exactheit dem gegenüber bei Prešeren! An Mustern der classischen und der Poesie mehrerer anderer Culturvölker trefflich gebildet, führte er eine Menge poetischer Formen in die Literatur ein. Er sang zuerst in männlichen und weiblichen Assonanzen, in der Nibelungenstrophe und in Distichen, in Terzinen und Ottaven und von ihm datiren die ersten Ghafelen und Glossen, Sonette und Epigramme, Romanzen und Balladen, Elegien und Satiren. Dabei kennt er den Geist jedes Versmaßes genau und trifft immer die richtige Wahl, sowie er durch den tadellos reinen, abwechslungsreichen Reim und das liebliche mundartliche Colorit der Sprache den Zauber seiner Poesie noch erhöht. So wird die poetische Darstellungskunst dem gedankentiefen inneren Gehalt in allen Richtungen gerecht und ist jedes einzelne dieser poetischen Gebilde ein organisches Kunstwerk für sich selbst, wie solche nur von genialen Naturen können geschaffen werden. Darum ist auch die Frage, ob des Dichters Individualität in dem unvergleichlichen lyrisch-epischen „Krst pri Savici“ (Die Taufe an der Savica) oder in den einschmeichelnden Liedern im engeren Sinne, in Sonetten oder Ghafelen u. s. w. zu vollerer Entfaltung gelangt, von untergeordneter Bedeutung. Obzwar jede in ihrer Art, sind alle diese Schöpfungen doch gleichmäßig von reiner künstlerischer Schönheit und